

12/2018

Gerstlpost

ZEITUNG DER LEBENSWELT SCHENKENFELDEN, PINSDORF, WALLSEE
BARMHERZIGE BRÜDER KONVENTHOSPITAL LINZ

THEMA DER AUSGABE
Reflexion und Feedback

Neues
aus der
Lebenswelt



BARMHERZIGE BRÜDER
KONVENTHOSPITAL LINZ

www.lebenswelt.co.at

 Gedanken zum Schwerpunkt dieser Ausgabe

Das Leitbild der Lebenswelt

In dieser Gerstlpost-Ausgabe legen wir den Schwerpunkt auf Reflexion, Selbstreflexion und Feedback. Bei der Reflexion geht es darum, über etwas nachzudenken, zu prüfen und zu vergleichen.

Wobei es beim Vergleichen nicht um das Messen mit anderen geht, sondern um das Vorangegangene mit dem Gegenwärtigen. In der letzten Dezember-Ausgabe der Gerstlpost



Mag. Wolfgang Brunner
Stv. Leiter Lebenswelt

haben wir bereits berichtet, dass wir uns mit dem Überarbeiten unseres Leitbilds der Lebenswelt – das heißt unserem Fundament und gleichzeitigem Richtstern – auseinandersetzen und haben einzelne Werte daraus näher beleuchtet.

Nun haben wir den Prozess abgeschlossen und die für uns richtigen Worte gefunden. Darum möchte ich Ihnen als LeserInnen an dieser Stelle die Kurzversion nicht vorenthalten:

Das Leitbild der Lebenswelt

LEBENSWELT steht für Einrichtungen der Barmherzigen Brüder Linz, in denen Menschen mit besonderen Bedarfen und Gehörlosigkeit in entwicklungsorientierten, therapeutischen Gemeinschaften Aufgaben, Arbeit und Heimat haben. Diese therapeutischen Gemeinschaften verstehen sich als Teil des Ortslebens, was im Namen der jeweiligen Standorte – Lebenswelt + Ortsname – zum Ausdruck gebracht wird. Gesicherte Kommunikation (insbesondere durch Gebärdensprache) und die bedingungslose Wertschätzung jeder Person ermöglichen persönliche Beziehungen und individuelle Entfaltung in einer lebendigen Gemeinschaft, die sich an der Frohen Botschaft von Jesus orientiert. An dieser Gemeinschaft nehmen alle teil, unabhängig von

Beeinträchtigung, Profession oder Funktion.

Jetzt liegt es an uns, diesen hohen eigenen Ansprüchen gerecht zu werden. Das heißt unser gewärtiges (und zukünftiges) Handeln daran auszurichten und gleichzeitig zu schauen und zu messen, wo unser Tun unserem Leitbild entspricht, wo es Handlungsbedarf gibt und Lösungen zu finden.

Mit Hilfe unserer engagierten multiprofessionellen Teams an allen Standorten und unseres Qualitätsmanagementsystems haben wir dafür schon eine Reihe von Instrumenten implementiert, die uns helfen, genau diese Reflexionen vorzunehmen, Feedback einzuholen und Feedback zu geben. Dennoch bleibt es ein immerwährender Prozess, den wir gerne durchlaufen, indem wir Neues lernen und Schritt für Schritt in die richtige Richtung gehen.

Wolfgang Brunner



Das überarbeitete Leitbild der Lebenswelt in voller Länge

 Gedanken zum Schwerpunkt dieser Ausgabe

Gemeinschaft über Grenzen hinaus

Im nächsten Jahr wird die Lebenswelt Schenkenfelden der Barmherzigen Brüder tatsächlich schon 20 Jahre alt. Bevor wir dieses Jubiläumsjahr gemeinsam mit Ausblicken auf Neues aber auch mit Rückblicken auf Erreichtes begehen, dürfen wir in der Adventszeit nochmals etwas zur Ruhe kommen. Für mich ist die Zeit des Advents in erster Linie eine Zeit in Dankbarkeit zurückzublicken – auf das abgelaufene Jahr, aber auch auf das, was die letzten 20 Jahre erst möglich gemacht hat.

Durch eine gute Zusammenarbeit mit allen AkteurInnen, die einen Beitrag zum Gelingen der Lebenswelt leisteten und weiterhin leisten, durch einen guten Kontakt mit der Bevölkerung und durch eine lebendige Gemeinschaft innerhalb und über die Grenzen der Lebenswelt hinaus sind viele Dinge möglich geworden.

Viel wurde voneinander gelernt. Es gab so viel Unterstützung von den Standortgemeinden, von den Ländern Oberösterreich und Niederösterreich und natürlich von der Bevölkerung und unseren Nachbarinnen und

Nachbarn. Auch im Umgang mit den Ängsten der Bevölkerung gab es viel zu lernen. Jeder unserer Standorte weist Besonderheiten auf und auch die Einstellung der Bevölkerung hat uns an jedem Standort jeweils andere Erfahrungen, Herausforderungen und Freuden beschert. Letztlich konnten wir bei jeder weiteren Lebenswelt Wissen anhäufen, das wieder in neue Projekte floss. Da geht es nicht nur um Verbesserungen in der Projektkoordination, im Gebäude- und im Verwaltungsmanagement, um Erleichterungen bei der Bauabwicklung oder um Sicherheitsmaßnahmen. Viele Erfahrungen konnten wir im Laufe der Jahre auch im Bereich Gehörlosigkeit und Gehörlosenkultur, insbesondere auch im Bereich des Umganges zwischen hörenden MitarbeiterInnen und gehörlosen MitarbeiterInnen sammeln. Jeder weitere Meilenstein brachte wieder Erfahrungen und Wissen mit auf den Weg bis zum heutigen Stand. Dafür gilt es gerade in der Adventszeit „Danke“, zu sagen, „an alle die dazu einen Beitrag geleistet haben.“

Gerade die Vorweihnachtszeit bietet auch Anlass, für die zahlreichen Gemeinschaften und Freundschaften, KooperationspartnerInnen der

Lebenswelt, aber auch innerhalb der Lebenswelt herzlich Danke zu sagen!

So mit wünsche ich Euch ALLEN von Herzen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr 2019.



Johannes Manigatterer, MAS
Verwaltungskordinator

Hannes Manigatterer



Applaus an alle UnterstützerInnen der Lebenswelt – im neuen Jahr ist übrigens wieder ein Gehörlosentreffen geplant

 Gedanken zum Schwerpunkt dieser Ausgabe

Feedback ist allgegenwärtig

Ähnliche Wörter sind: Resonanz, Korrektur, Rückmelden und Selbstreflexion

Wer gibt einander Feedback?

LehrerInnen an SchülerInnen: Noten beurteilen Leistung.

Gast n Küche: Wie schmeckte das Essen?

UrlauberIn an RezeptionistIn: Fühlte man sich wohl im Hotel?

Mein Spiegelbild und ich: Die ungeschminkte Wahrheit über all meine Falten wird sichtbar.

TrainerIn an SportlerIn: War die Leistung zufrieden stellend? Was kann verbessert werden?

Eltern an Kind: Wer erzieht eigentlich wen?

Teenager an Eltern: Die letzte Chance, die Wahrheit

über sich zu erfahren!

Chef an Lehrling: Was wird gelernt?

BetreuerIn und PraktikantIn: Was kann sie / er noch entwickeln?

BetreuerInnen und KundInnen: Dokumentation, Berichte

Ältere an jüngere Geschwister: Die harte Wahrheit.

Die Bibel - Wie Gott ist und wie er uns Menschen sieht.

Ehepartner - Die eigenen Schwächen.

Freund und Freund: In Liebe ehrlich sagen, auch was stört.

Volk an PolitikerInnen: Wahlen

BetreuerIn und BetreuerIn: Kommunikation durch Videoanalyse und Selbstreflexion

So erleben wir ständig Feedback - im Geben und Nehmen. In Sachen Kommunikation haben wir bewusst begonnen einander Feedback zu geben. Ich nehme es gerne an, um mich zu verbessern, an mir selber zu arbeiten, um nachzudenken, wie ich etwas besser machen kann.

Das Gegenteil wäre sich gehen lassen, Passivität (die am meisten kritisierte Eigenschaft von Ehefrauen an ihren Männern). Aber ich möchte aktiv sein, mich weiterentwickeln und bewusst am Leben teilhaben und in Kontakt mit anderen Menschen stehen.

Und im Menschsein, im persönlichen Leben, ist es gut wenn man jemanden hat, dem man Rechenschaft ablegen kann. Ein Freund, dem man seine geheimen Probleme anvertrauen kann.

BEKENNT ALSO EINANDER EURE SÜNDEN UND BETET FÜREINANDER, DASS IHR GESUND WERDET. DAS GERECHTEN GEBET VERMAG VIEL, WENN ES ERNSTLICH IST. (JAKOBUS 5:16)

Erwin Schimpl



Feedback der Waage - gezeichnet von Franz D.

 Gedanken zum Schwerpunkt dieser Ausgabe

Feedback, Reflexion und Kritik als Ausdruck von Wertschätzung?

Das Thema „*Feedback, Reflexion und Kritik*“ ist für mich ein spannendes Lebensthema. Es fällt mir nämlich schwer zu kritisieren. Manche wundern sich jetzt vielleicht, aber ich empfinde es so.

Im Gegensatz zu (negativer) Kritik klingt hingegen Feedback schon leichter, aber auch da wird es schwierig, wenn das Feedback „*negatives*“ beinhaltet. Reflexion hingegen macht mir Spaß – so lange, bis man auf etwas stößt, wo ein Anderer „*Mist gebaut hat*“. Vermutlich bin ich doch etwas zu harmoniebedürftig und es ist unangenehm, jemandem etwas zu sagen, was nicht passt. Wer will sich schon unbeliebt machen? Störe ich damit unsere Beziehung?

Wenn ich Kritik als etwas „*Absolutes*“, also mit dem Anspruch „*ich habe Recht und du nicht*“ äußere, dann laufe ich Gefahr

ungerecht zu sein, zu verletzen und die Sache liegt aus der Sicht des Anderen mit Sicherheit anders. Denn die Wahrnehmungen sind immer subjektiv und so gesehen ist Gerechtigkeit ein hoher, mitunter unerreichbarer Anspruch.

Wenn ich hingegen meine Kritik als Feedback gebe, also als eine Schilderung von dem was ICH wahrnehme, dann fühlt es sich schon ganz anders an. Zu sagen, wie ICH DICH erlebe und was ich dabei nicht OK finde, beinhaltet zwei wesentliche Aspekte.

Zum Einen bringe ich zum Ausdruck, was MICH stört, wo vielleicht MEINE Grenzen überschritten wurden, oder die Grenzen Anderer. Wenn ich mir selbst nichts Wert bin, werde ich mich leicht verletzen lassen. Es ist also Ausdruck meiner Wertschätzung mir selbst und Anderen gegenüber, für die ich auch Verantwortung trage – vor allem in leitender Funktion.

Zum Anderen bringe ich zum Ausdruck, dass DU mir nicht egal bist. Dass ich an unserer Beziehung etwas positiv verändern will. Denn würdest DU mir und

unsere Beziehung, auch Arbeitsbeziehung egal sein, würde ich keine Energie dafür verschwenden, daran zu arbeiten.

So gesehen ist Kritik, Feedback und eine gemeinsame Reflexion auch von problematischen Situationen zutiefst Ausdruck meiner Selbstachtung und unserer gegenseitigen Wertschätzung und unsere gemeinsame Wertschätzung denen gegenüber, die uns anvertraut wurden.



*Roland Hierzer
Lebenswelt Pinsdorf
Standortleitung*



Miteinander wertschätzend im Gespräch sein

Roland Hierzer

 *Neue Kunden der Lebenswelt*

Herzlich Willkommen in unserer Gemeinschaft



Gebärdennamen von Alfons W.

Seit Oktober ist die Lebenswelt Schenkenfelden wieder voll besetzt. Mit **Alfons Weissenböck** übersiedelte ein alter Freund in die Wohnwelt.

Da Alfons viele Termine außerhalb des Lebenswelt-Alltags hat, sind wir noch in einer „gemeinsamen Eingewöhnungsphase“ in der es darum geht,

einander gut kennenzulernen. Da Alfons taubblind ist, bedeutet das für uns in der Betreuung insbesondere auf seine Kommunikationsbedürfnisse richtig einzugehen (z.B. durch Lormen, oder Dolmetschen mit taktilen Gebärden), unsere Abläufe und Spielregeln zu erklären, sowie in der Arbeitswelt Arbeitsmöglichkeiten zu finden, die Alfons Freude bereiten und im Sinne unserer therapeutischen Gemeinschaft sind. Auch Alfons ist noch dabei, sich in den Gebäuden und im Ort sicher zurechtzufinden.

Wir sind dankbar, dass Alfons mit seiner humorvollen Art, seiner Offenheit und seiner Geduld Teil unserer Gemeinschaft wurde. Wir freuen uns, dass Alfons bei uns ist!

Eva Ettmayer

Peter Berger lud unseren neuen Tageskunden der Arbeitswelt Wallsee zum Interview ein:



Gebärdennamen von Leopold R.

Ich stelle mich vor: **Leopold Ritt**. Ich wohne in Urthal, 15 Minuten von St. Peter/Au entfernt. Meine Hobbies sind plaudern, spielen und Nüsse sammeln.

Ich bin früher in Linz in der Gehörschule gegangen. Ich hab früher als Schuster gearbeitet.



Alfons W. und Brigitte St. haben Spaß beim Oktoberfest



Konzentriert und mit Freude bei der Arbeit

 Wörter finden

Wir backen Lebkuchen

Neulich duftete es in der Arbeitswelt Schenkenfelden herrlich nach Lebkuchen. Die Kommunikationst-

wicklungsgruppe (KEG) hatte sich zum Ziel gemacht, einzelne Handlungsschritte festzuhalten und zu

versprachlichen. Leider gingen einige Wörter verloren, vielleicht könnt Ihr helfen?

Was brauchen wir?

- Mandeln
- Ei (verquirlt)
- Nudelholz



- Mehl
- Teig (selbstgemacht oder fertig gekauft)
- Ausstechformen

Was machen wir?



Teig



Teig



ausstechen.



Mit verquirltem Ei bepinseln und verteilen.



10 Minuten

Schon ist der Lebkuchen fertig!

Lösung:
1.) kneten 2.) ausrollen 3.) Formen 4.) Mandeln 5.) backen

 Neues aus der Lebenswelt Schenkenfelden

Freitagsbesprechung als Kommunikationsinsel

Die Verwendung der Gebärdensprache ist in der Lebenswelt all gegenwärtig. Zugleich ist es auch vom Vorteil den KundInnen auch mit Bildern, Schrift, Fotos und Piktogrammen Informationen näher zu bringen. Genauso wichtig ist es genügend Zeit und ausreichende Wiederholungen zu geben. Dies geschieht automatisch im Alltag, bei der Arbeit, beim Austausch von Neuigkeiten, ...

Um unsere KundInnen auf Neues vorzubereiten, verwenden wir in der Lebenswelt zur Kommunikationsunterstützung diverse Wochen- und Tagespläne, deren Symbole in allen Bereichen (Wohnwelt, Arbeitswelt) gleich sind. So ist es für die KundInnen einfacher und übersichtlicher sich zu orientieren.

Wir in der Textilwerkstätte der Lebenswelt Schenkenfelden verwenden ebenfalls ein solches System. Jeden Freitag vor

Dienstende versammeln wir uns gemeinsam um die neue Woche zu besprechen. Ich finde es dabei wichtig, die KundInnen so viel wie möglich miteinzubeziehen. Daher gestalten die KundInnen diese Besprechung aktiv mit. Josef W. und Leopoldine M. wechseln sich so jeden Freitag ab, um die Infos den KollegInnen weiterzugeben. Ich unterstütze sie indem ich ihnen die Termine, die für unsere Werkstätte relevant sind, vorbereite. Dabei achte ich darauf, dass es nicht zu viele Punkte sind und diese klar und übersichtlich sind. Auch unterstütze ich die ModeratorIn dabei die Aufmerksamkeit der KundInnen auf die Tafel und den Sprechenden zu lenken. Wenn Fragen auftauchen, helfe ich diese zu beantworten oder gebe fehlende Informationen.

Durch das sofortige Feedback von meiner Seite, bezüglich Gebärdenausführung, Genauigkeit

und durch die Reaktionen der KundInnen wie zum Beispiel „Ja, genau, ich bin am Mittwoch beim Arzt“, sehen wir sofort, ob die Informationen auch angekommen und verstanden wurden.

Immer wieder besuchen uns auch KundInnen von anderen Werkstätten, um zu sehen was sich in der kommenden Woche so tut. Wenn es die Zeit noch erlaubt, tauschen wir uns noch über das bevorstehende Wochenende aus.

In diesem Rahmen werden so nicht nur Informationen ausgetauscht sondern auch die Gesprächsregeln, die W- Fragen und für uns MitarbeiterInnen die BEST-Strategie (beobachten, einladen, schauen, tun) angewendet.

Maria Lumplegger-Fürriicht



Josef W. moderiert und achtet darauf, dass seine KollegInnen alles verstehen

 Neues aus der Lebenswelt Schenkenfelden

Lormen will gelernt sein

Eine Methode um mit taubblinden Menschen zu kommunizieren ist das Lormen. Dabei werden einzelne Buchstaben in die Hand der taubblinden Person getippt.

Tippen:

A E I O U = je ein Finger - 1x tippen

Ä Ö Ü = Umlaute 2x tippen

J = aus I wird Ja

N = Nein sagt der Zeigefinger

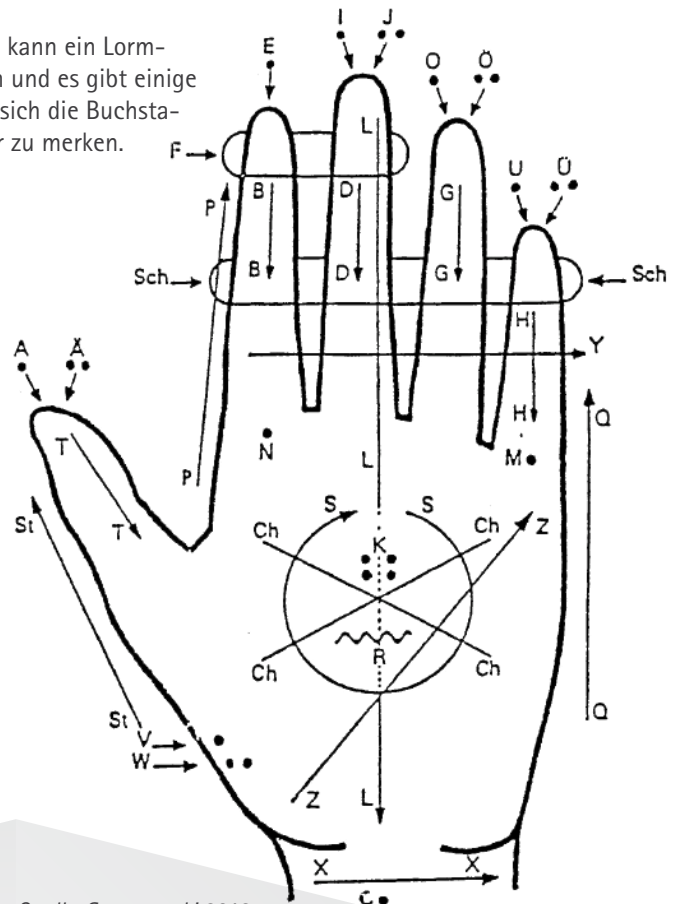
M = der kleine Finger braucht seine Mama.

V = das V hat 1 Spitze oder VW (Volkswagen)

W = das W hat 2 Spitzen (= 2x tippen)
VW (Volkswagen)

C = das WC ist im Keller

Als Hilfsmittel kann ein Lormhandschuh dienen und es gibt einige Eselsbrücken, um sich die Buchstabenfolgen leichter zu merken.



Quelle: Szczepanski 2013

Streichen:

T B D G H = Tante Berta Darf Gustav Heiraten.

P = BP die Tankstelle, also beim B

L = Lang vom Langen Finger

Q = Das Q braucht das U

Y = Y ist oben, X ist unten

X = Das TaXi fährt ab.

Z = Zum Taxi

ST = STeh auf, gut gemacht.

Zusammendrücken der Finger:

F = Freunde

SCH = SCHulfreunde

Handfläche:

S = Sonne

R = Regentropfen

K = Die Kuh steht auf 4 Beinen.

CH = Ein Kreuz, wie das Autkennzeichen und Flagge der Schweiz

 *Neues aus der Linz Werkstatt*

Der Jugendtreff

Als Vernetzung zwischen den einzelnen Lebenswelt Standorten wurde 2015 der Jugendtreff gegründet. Das Ziel war, den Jugendlichen und Junggebliebenen der Lebenswelt Schenkenfelden, Pinsdorf, Wallsee und der Tagesstruktur Linz zu ermöglichen, sich zu treffen, kennenzulernen und bestenfalls Freundschaften zu entwickeln.

Nach nun mehr als drei Jahren wird es Zeit zurückzublicken, was haben wir erlebt und was hat sich entwickelt?!

Die Gruppe wächst, auch einige Tageskundinnen und Tageskunden aus Pinsdorf und Schenkenfelden konnten wir mittlerweile begrüßen. Wir haben viele tolle Ausflüge gemacht, zum Beispiel waren wir beim ersten Schneefall 2017 am Pöstlingberg. Es dauerte nicht lange und eine riesige Schneeballschlacht war im Gange, das war für alle sehr lustig. Wir waren am neu eröffneten Baumwipfelpfad am



Der Jugendtreff im Schneegestöber

Grünberg bei Gmunden, auch alle Rollifahrer haben es bis ganz nach oben geschafft, der Ausblick war es wert. Wir waren in der Piratenwelt bzw. Therme Bad Schallerbach und haben es uns gut gehen lassen. Auch kulinarische Highlights gab es, zum Beispiel im Haubiversum, wo wir backen durften, oder in der Lebzelterei Kastner, wo wir ein Lebkuchenherz verzieren konnten.

Ganz wichtig ist aber das abschließende Einkehren ins Gasthaus. Nicht nur weil wir von

den vielen Erlebnissen hungrig sind, sondern weil sich so die Gelegenheit bietet, gemütlich zu sitzen und zu plaudern. Einige Jugendliche haben mittlerweile eine eigene WhatsApp-Gruppe gegründet, in der sie sich austauschen und öfter in Kontakt sind.

Das Programm für 2019 steht bereits, nur soviel wird verraten: Es warten wieder viele tolle Erlebnisse auf uns!

Daniela Detschmann



Hüseyin K. und Daniel P. erkunden den Spielplatz



Veldin S. und Jonathan N. freuen sich auf das gemeinsame Salzstangen-Backen



Boogy B. und Jonathan N. wollen beim Mittagessen gerne gemeinsam sitzen

 Neues aus der Linz Werkstatt

Gehörlosencamp in Deutschland - Ein Erfahrungsbericht

Im Juli fand in Norddeutschland ein großes Gehörlosentreffen statt, zu dem viele KundInnen aus allen Lebenswelt-Standorten und der Therapiewerkstatt der Gehörlosenambulanz teilnahmen.

Veldin und Janine möchten hier in einem selbstgeschriebenen Bericht ihre Erfahrungen schildern:

Hallo!!!

Montag

Wir gehen zum großen Bus. Viele gehörlose Leute. 13 Stunden weit weg fahren! Wir haben großen Spaß gehabt. Wir haben Frankfurterwürstel gegessen. Wir sind um Mitternacht 24 Uhr in das Hotel. Zimmer war sehr schön.

Dienstag

Wir sind frühstücken gegangen.

Essen war sehr gut! Wir sind spazieren gegangen. Wir haben Kühe gesehen. Veldin und Bojana haben trommeln gelernt. Janine hat Salat und Nudeln gekocht. Wir haben viele neue Freunde! Wir lernten deutsche Gebärdensprache. Beim Grillfest haben wir Fußball angeschaut.

Gefeiert. Janine mag am liebsten Gute-Nacht-Geschichten zuhören!

Mittwoch

Wir sind nach Büsum gefahren. Dann sind wir mit einem Schiff gefahren. Daniela und Veldin sind ans Meer gefahren und angeschaut. Veldin und Daniela haben im Gasthaus gegessen. Am Abend gab es eine große Disco-Party. Veldin und Janine mögen am liebsten Disco!



Gemeinsam unterwegs - die Linz Werkstatt und Therapiewerkstatt

Abend haben wir großen Spaß gehabt und gespielt.

Freitag

Wir sind um 5 Uhr aufgestanden.

Dann haben wir Frühstück gegessen. Wir sind wieder Bus gefahren. Unsere Eltern freuen sich, wenn wir Kinder ankommen! Wir sind um Mitternacht angekommen!

Janine & Veldin



Veldin S. und Daniela am Strand

Donnerstag

Wir danken euch, dass wir als großes Team Spaß hatten! Am



Janine R. und Veldin S. gut gelaunt im Bus


 Neues aus der Lebenswelt Pinsdorf

Das war der Martinimarkt 2018

Nach intensiver Vorbereitung ging am Sonntag, dem 11. November 2018 unser alljährlicher Martinimarkt in der Lebenswelt Pinsdorf über die Bühne. Sobald sich am Vormittag um 10 Uhr die heiligen Pforten (auch Schiebetüren genannt) öffneten, herrschte in unserem Haus bis zum Schluss buntes Treiben. Wie könnte es auch anders sein! Denn bei einem so großen Angebot an herzhaft gemachten, wunderschönen Produkten ist für jedermann etwas dabei. Der Gaumen kam an diesem sonnigen Tag auch nicht zu kurz. So zauberte unser Küchenteam ein weitreichendes Buffet, von der traditionellen Ganslsuppe bis hin zum Kuchen, auf den Tisch. Aber nicht nur die tollen Werkstücke und das gute Essen luden ein, den Martinimarkt zu besuchen. Der Tag war auch ein Anlass, viele gute Freunde wiederzusehen. Dieses Spektakel konnten sich nicht einmal die Chefs entgehen lassen und so statteten uns auch Prim. Dr. Johannes Fellingner und Mag. Wolfgang Brunner einen Besuch ab. Alles in allem ein überaus schöner Tag für die BesucherInnen unseres Martinimarktes sowie ein sehr erfolgreicher Tag für die Lebenswelt Pinsdorf. Möglich machten dies die unzähligen fleißigen Hände. Daher möchten wir uns ganz besonders bei unseren Kundinnen und Kunden für ihre Meisterwerke sowie bei unseren ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern bedanken!

Christian Forstinger



Für jede/n was dabei...



Vogelhäuschen mit Liebe gemacht



Nie wieder kalte Füße mit Filzpatschen



Martinigansln dürfen nicht fehlen!

Grillfest der Wohnwelt

Auch dieses Jahr hat unser, mittlerweile schon traditionelles Grillfest im kleinen Rahmen im Garten der Wohnwelt stattgefunden. Unsere Freunde aus Schenkenfelden und Wallsee, aber auch einige TageskundInnen der Arbeitswelt Pinsdorf und Angehörige und ehemalige PraktikantInnen haben den Weg zu uns gefunden. Das Wetter war wunderbar, nicht zu heiß und nicht zu kalt und es gab eine sehr große Auswahl an Essen. Das Highlight war aber die Eisbox mit vier verschiedenen Eissorten von „Eis Giovanni“, das beste Eis im Salzkammergut. Auch dieses Jahr hat uns „Eis Giovanni“ beim Grillfest mit einer Eis-Spende unterstützt! Vielen Dank dafür!



Grillprofi Gerhard versorgt die Gäste

Das nächste Highlight steht vor der Tür – das Punschfest mit großer Tombola am Freitag, 30. November 2018.

Gerhard Beranek

 Neues aus der Lebenswelt Pinsdorf

Ein Ausflug in das warme Nass in Bad Ischl

Am Freitag den 09. November 2018 hieß es für einige BewohnerInnen und TageskundInnen der Lebenswelt Pinsdorf ab nach Bad Ischl in die Eurotherme. Noch bevor die Karten bezahlt waren, wurde bereits im Eingangsbereich gelacht, gescherzt und geblödel. Als dann nach einer kurzen Dusche endlich alle im Wasser angekommen waren ging das lustige Witzeln weiter. Sowohl KundInnen als auch BegleiterInnen wurden regelmäßig mit Wasser nassgespritzt. Auch auf das Einschalten der Massagedüsen wurde immer sehnsüchtig gewartet und das dann auch immer sehr genossen.

Für die TageskundInnen der Arbeitswelt ging es, nach einem Mittagessen in der Therme, wieder zurück in die Lebenswelt, wo die Busse bereits warteten. Die BewohnerInnen der Wohnwelt genossen allerdings ihren Tag noch ganz entspannt bis am Abend.

Die Eintritte wurden wieder von der Eurotherme durch Hr. Mag. Thomas Ahamer gesponsert.

Herzlichen Dank!

Lisa Maxwald



Ein herrlicher Tag in der Eurotherme Bad Ischl – Danke an Hr. Mag. Ahamer!

Rettet die Bienen

Bienen sind für uns Menschen überlebenswichtig.



Michael informiert

Aber sie sind in großer Gefahr durch Umweltzerstörung und Gifteinsatz in der Landwirtschaft. Was jede/r von uns tun kann, um den fleißigen Tieren zu helfen?

Im Frühling haben die Bienen wieder viel zu tun: Sobald die ersten Pflanzen blühen, gehen die fleißigen Insekten auf Nahrungssuche. Sie fliegen von Blüte zu Blüte und sammeln Nektar. Gleichzeitig erfüllen sie eine wichtige Aufgabe: Sie verbreiten Blütenpollen, die an ihrem Körper hängen bleiben. So werden viele Blüten bestäubt. Das bedeutet: die Pollen landen auf den Blüten und daraus entstehen Früchte: Marillen, Äpfel, Birnen, Tomaten, ... All diese Früchte und noch viele andere könnten ohne Bienen nicht wachsen. So viele Lebensmittel gäbe es dann nicht.

So kann man helfen:

Ein bienenfreundlicher Garten ist bunt und vielfältig. Hier wachsen viele verschiedene Pflanzen oder eine Blumenwiese. Auch auf einem Balkon oder Fensterbrett mit Kräutern, Blumen oder Erdbeeren fühlen sich Bienen wohl. Hände weg von chemischen Spritzmitteln! Läuse oder andere Schädlinge kann man auch mit Brennesseljauche oder Schmierseife bekämpfen.

Michael Draxler

Feedbacksystem der Arbeitsleistung

In der Lebenswelt Wallsee wenden wir eine Arbeitsbewertung an, die sich seit 2016 bewährt hat. Sowie unsere Einrichtung, ist dieses Bewertungsvorgehen noch ziemlich neu, daher aber auch sehr modern. Dieser Bericht wird versuchen die wichtigsten Aspekte unseres Systems festzuhalten und zu erläutern, wie die BewohnerInnen der Lebenswelt Wallsee zu ihren Geldsummen kommen.

Um sowohl für uns, als auch für die BewohnerInnen die einzelnen Bewertungen so einfach und nachvollziehbar wie möglich zu machen, teilen wir diese in drei Hauptrubriken: *Arbeitsleistung*, *Qualität* und *Arbeitsplatz / Werkzeug*. Dabei werden Punkte vergeben, die den BewohnerInnen veranschaulichen



Feedbackgespräch zwischen Maria und Eva F.

sollen, wie viel sie an jenem Tag geleistet haben und gleichzeitig wird mit ihnen ausgerechnet, wie viel Geld die KundInnen verdienen.

Arbeitsleistung

Bei der Arbeitsleistung wird, wie der Name bereits verrät, die Leistung der einzelnen KundInnen bewertet. Da aber jede Person andere Stärken, Schwächen und Beeinträchtigungen hat, ist es wichtig, die Punkte in Relation zu den Individuen zu verleihen. Dabei wirft man vor allem ein Auge auf die Menge der Arbeit, die sie verrichten, die Ausdauer und Konzentration des zu Bewertenden und wie sehr sich dieser motivieren lässt zu arbeiten. Die Norm in dieser Kategorie entspricht 7 Punkten, wenn jedoch ein/e BewohnerIn besonders fleißig ist, können mehr Punkte vergeben werden, bis zu einer maximalen Anzahl von 10.

Qualität

Der nächste Wertungsbereich befasst sich mit der Qualität der verrichteten Arbeit. Anders als bei der Arbeitsleistung, ist die Qualität möglichst objektiv zu sehen. Bewertet wird hierbei die Genauigkeit, mit der jede/r Kundin / Kunde vorgeht, und wieviel Nacharbeit von unseren MitarbeiterInnen nötig ist. Außerdem fließt die Menge an Ausschussmaterial, welches beim Werken verschwendet wird, in

die Bewertung ein. Im Normalfall werden in diesem Bereich 4 Punkte vergeben, aber wenn die Qualität der Arbeit gar nichts zu bemängeln übrig lässt, sind auch bis zu 5 Punkte möglich.

Arbeitsplatz / Werkzeug

Die dritte und somit letzte Rubrik umfasst den Arbeitsplatz und das verwendete Werkzeug. Uns MitarbeiterInnen der Arbeitswelt Wallsee ist es besonders wichtig, dass alle BewohnerInnen einen sauberen Arbeitsplatz mit funktionstüchtigem Werkzeug bekommen. Dafür ist es essentiell, dass ihn jede/r auch wieder so verlässt. Hierbei werden Punkte vergeben, je nachdem wie gut die Kundin / der Kunde seinen Arbeitsbereich zusammenräumt und wie gewissenhaft und rücksichtsvoll sie / er mit dem Werkzeug umgeht und dieses auch wieder richtig verstaut. Die Bewertung erfolgt wieder sehr objektiv und beträgt normalerweise 4 Punkte, wobei maximal 5 Punkte möglich sind, sollte die Kundin / der Kunde tadellos vorgehen.

In dem Falle eines Ausfluges, Arztbesuches, oder eines anderen Grundes, weshalb die/der BewohnerIn verhindert sein sollte, werden keine Punkte vergeben. Bei unbegründetem Nichterscheinen, wird dies zusätzlich in der täglichen digitalen Dokumentation festgehalten und entsprechende Maßnahmen gesetzt. Sollte sich jemand verspäten, weil er zum Beispiel



Zahltag bei Ernst W. - Astrid ist mit einem Lächeln zur Stelle

verschlafen, oder die Zeit übersehen hat, werden je nach Dauer des Fehlens Punkte abgezogen.

Da Geld für die meisten unserer KundInnen ein äußerst wichtiges Thema ist, wird die Arbeitsbewertung von uns MitarbeiterInnen auch sehr ernst genommen. Jeder Arbeitstag ist in 3-4 Einheiten unterteilt, zwischen denen jeweils eine Pause gemacht wird. Uns ist es auch von großer Bedeutung, dass jede/r seine Benotung versteht und nachvollziehen kann. Demnach füllen wir die Bewertungsbögen nach jeder Einheit gemeinsam mit dem zu Bewertenden aus und erläutern ihm die Gründe hinter jeder Punktwahl. Diese Punkte werden schließlich am Ende des Arbeitstages in eine Excel-Datei eingetragen und der Wochenlohn ausgerechnet. Das verdiente Geld wird dann immer am folgenden Dienstag in der Mittagspause

ausgezahlt, wobei die BewohnerInnen nach der Reihe aufgerufen werden, um sich ihren Lohn abzuholen. Manche möchten gleich die volle Summe ausbezahlt bekommen, während andere einen Teil hinterlegen, um zu sparen.

Unser System ist bereits von allen KundInnen sehr gut angenommen worden und die meisten versuchen auch wirklich gewissenhaft und fleißig bei ihrer Arbeit vorzugehen, um möglichst viele Punkte einzukassieren und freuen sich auch immer darauf zu sehen wie hoch ihre Bewertung an demjenigen Tag ist. Es ist ein sehr simples und daher auch effektives System, die KundInnen sowohl zu werten als auch weiterhin für ihre Arbeit zu motivieren.

Jonas Mayrhofer

SO EILTEN SIE HIN
UND FANDEN
MARIA UND JOSEF UND
DAS KIND, DAS IN
DER KRIPPE LAG.

ALS SIE ES SAHEN,
ERZÄHLTEN SIE VON
DEM WORT, DAS IHNEN
ÜBER DIESES KIND
GESAGT WORDEN WAR.

UND ALLE, DIE ES HÖRTEN,
STAUNTEN ÜBER DAS,
WAS IHNEN VON DEN
HIRTEN ERZÄHLT WURDE.

(LUKAS 2, 16-18)



Hirtenspiel der Lebenswelt

*Die Lebenswelt wünscht
den
Leserinnen und Lesern
der Gerstlpost
ein frohes Weihnachtsfest
im Kreis ihrer Liebsten und
ein glückliches
neues Jahr 2019!*


 Neues aus der vis.com

Der neue Jahrgang stellt sich vor

Hallo!

Wir sind die neue vis.com Gruppe. Seit September 2018 besuchen wir die Ausbildung in Linz. Wir sind 10 SchülerInnen – 6 Frauen und 4 Männer! Die Ausbildung dauert 3 Jahre und wir freuen uns schon auf unsere Praktika in den verschiedenen Einrichtungen der Lebenswelt, in der Therapiewerkstatt in Linz und im Seniorentherapiezentrum! Wir möchten euch gerne ein bisschen über uns erzählen:

Praktikant in Schenkenfelden

Hallo!

Mein Name ist **Ertan Bilgic** und ich bin 23 Jahre alt. Ich bin schwerhörig und trage CI. Ich wohne in Felixdorf. Ich habe vor der vis.com in Wien bei Siemens AG als Lehrling gearbeitet, habe die Lehre aber nicht abgeschlossen und danach in der Autoreinigung gearbeitet. Ich mache zurzeit in Linz die Ausbildung in der vis.com. Mein Praktikum in Schenkenfelden dauert bis Anfang März 2019.



Praktikantin in Schenkenfelden

Hallo!

Mein Name ist **Barbara Buchmüller** und ich bin 17 Jahre alt. Ich bin schwerhörig.

Ich wohne in Niederösterreich in Strass. Ich bin vor der vis.com in eine Sozialfachscheule in Langenlois gegangen. Mir gefällt die Zusammenarbeit mit anderen Menschen. Mein Praktikum in Schenkenfelden dauert bis Anfang März 2019.



Praktikantin in Wallsee

Hallo!

Mein Name ist **Joanna Tolkacz** und bin 36 Jahre alt. Ich wohne in Wien. Ich bin schwerhörig und trage Hörgeräte. Bevor ich in der vis.com die Ausbildung angefangen habe, habe ich neun Jahre als mobile Heimhilfe für gehörlose Menschen gearbeitet. Ich helfe gerne Menschen, die im Alltag Hilfe brauchen. Meine Praktikum in Wallsee dauert bis Anfang März 2019.



Praktikantin in Wallsee

Hallo!

Mein Name ist **Sophia Dober** und ich bin 22 Jahre alt. Ich bin schwerhörig. Ich komme aus Amstetten, NÖ. Ich bin gelernte Floristin. Seit August 2017 habe ich ein freiwilliges Soziales Jahr gemacht. Seitdem habe ich eine Anstellung in der Lebenswelt Wallsee. Während ich in der vis.com Ausbildung mache, bin ich Praktikantin in der Arbeitswelt in Wallsee.



Praktikantin in Wallsee

Hallo!
Mein Name ist **Martina Koch** und ich bin 39 Jahre alt. Ich wohne



in Wieselburg, NÖ. Ich habe vier Kinder. Ich bin schwerhörig und trage CI. Bevor ich die Ausbildung in der vis.com gestartet habe, habe ich als H&M Verkäuferin gearbeitet. Mein Praktikum in Wallsee dauert bis Anfang März 2019.

Praktikant in Pinsdorf

Hallo!
Mein Name ist **Ali Emamian Rizhi** und ich bin 32 Jahre alt. Ich wohne in Linz,

geboren bin ich aber im Iran. Ich ging bis zum 18. Lebensjahr in eine Gehörlosenschule. Dann ging ich für 3,5 Jahre an die Hochschule für Elektrik. Danach arbeitete ich für fünf Jahre als Frisör und dann ein Jahr lang als ehrenamtlicher Mitarbeiter in der Lebenswelt Wallsee, in der Arbeitswelt. Jetzt gehe ich in der vis.com zur Schule. Mein Praktikum in Pinsdorf dauert bis Anfang März 2019.

Praktikant in Pinsdorf

Hallo!
Mein Name ist **Numan Bulut** und ich bin 28 Jahre alt. Ich bin schwer-

hörig. Ich wohne in Attnang-Puchheim. Ich habe früher als Tischler gearbeitet. Ich mache jetzt eine Ausbildung in der vis.com. Der Umgang mit Menschen macht mir viel Spaß. Mein Praktikum in Pinsdorf dauert bis Anfang März.

*Praktikantin in Linz,
Therapiewerkstatt
Gehörlosenambulanz*

Hallo!
Mein Name ist **Özlem Alic** und ich bin in Düsseldorf, Deutschland geboren. Ich bin



34 Jahre alt. In Düsseldorf habe ich eine Ausbildung zur Damenschneiderin gemacht. Ich lebe seit 2017 in Linz und habe zwei Söhne. Seit September mache ich die Ausbildung in der vis.com in Linz. Ich mag es mit Menschen näher in Kontakt zu sein. Mein Praktikum in der Therapiewerkstatt in Linz dauert bis Anfang März 2019.

Praktikant in Wallsee

Hallo!
Mein Name ist **Rudi Smit**. Ich bin in Südafrika geboren. Ich bin 39 Jahre alt. Ich

lebe schon seit eineinhalb Jahren in Wallsee. In Südafrika habe ich als Automechaniker gearbeitet. Ich habe zwei Töchter und mache die Ausbildung in der vis.com in Linz. Ich mag es Menschen zu helfen. Während meiner Ausbildung, bin ich Praktikant in der Lebenswelt Wallsee.

*Praktikantin in Linz,
Seniorentherapiezentrum
Gehörlosenambulanz*

Hallo!
Mein Name ist **Traude Binder** und ich wohne in Wiener Neustadt. Ich habe früher tagsüber



im Büro gearbeitet und vieles als Nebenjob getan. Ich habe als Gebärdensprachlehrerin gearbeitet, machte Hausbesuche bei Familienangehörigen von hörbehinderten Personen oder Menschen mit anderen Beeinträchtigungen oder auch älteren Menschen und habe Kommunikationstraining gemacht. Zurzeit mache ich in der vis.com die Ausbildung zur Behindertenbegleiterin. Mein Praktikum im Seniorentherapiezentrum in Linz dauert bis Anfang März 2019.

Wir freuen uns sehr darauf, Euch in der Lebenswelt im Laufe der nächsten drei Jahre kennen zu lernen und viele interessante Praktikumserfahrungen mit und bei Euch sammeln zu dürfen!

Die vis.com SchülerInnen

Selbstreflexion im Rahmen des diaLOG-Konzepts

diaLOG ist ein Konzept zur Vermittlung von kommunikations- und entwicklungsförderlichen Grundhaltungen in der Interaktion mit den KundInnen der Lebenswelt, um vor allem alltägliche Interaktionen zur Förderung der Gesprächskompetenz entwicklungsorientiert zu nutzen.

Die drei wichtigen Bausteine des diaLOG-Konzepts sind:

- Weiterentwicklung einer kommunikationsförderlichen **Grundhaltung** zum Kunden / zur Kundin
- Weiterentwicklung von **Kommunikationsförderstrategien** im Alltag
- **Videointerview** und **Selbstreflexion** als Instrument pädagogischer Professionalität nutzen

Grundlegende Frage und Intention des Programms ist, wie MitarbeiterInnen die Entwicklung von Gesprächskompetenz und Freude in / an der Kommunikation der KundInnen der Lebenswelt fördern können. Aus-

schlaggebend dabei ist, dass nicht nur visuelle Kommunikation (Gebärdensprachimmersion oder Unterrichtung) entscheidend ist, sondern die Art und Weise unseres Kommunikationsangebots. Es liegt an uns, die Merkmale guter Gespräche in unsere täglichen Begegnungen einzubringen und eine von Grund auf fördernde Grundhaltung einzunehmen, in dem wir uns sprachlich-kommunikativ voll und ganz an den Kunden / an die Kundin anpassen, genug Zeit geben, genau beobachten, Kommunikationsinitiativen als solche erkennen und diese verstärken.

Die Tragweite des Kommunikationsangebots im Alltag wird oft als wenig greifbar erlebt, vieles passiert unbewusst und intuitiv. Um sich seines eigenen Kommunikationsverhalten gegenüber den KundInnen bewusst zu werden, beinhaltet diaLOG ein Kapitel zu Selbstreflexion durch kollegiale Videointerview. Gesprächssituationen, in denen bewusst diaLOG-Strategien wie Abwarten, Bestätigendes Wiederholen von Gebärden, Erweitern von Gebärdenäußerungen oder Korrekatives Feedback angewandt werden, werden gefilmt und zur Reflexion des per-

sönlichen Kommunikationsverhaltens herangezogen.

Ein Selbstreflexionsbogen bietet durch zielgerichtete Fragen Orientierung im Reflexionsprozess, darunter z.B. die Frage danach, wie gut es einem gelungen ist, dem Kunden / der Kundin die führende Rolle im Gespräch zu überlassen oder wie gut es einem gelungen ist, auf fehler- oder mangelhafte Äußerungen des Kunden / der Kundin zu reagieren. Dadurch soll eine Qualitätssicherung im Kommunikationsverhalten der BetreuerInnen mit den KundInnen der Lebenswelt erzielt werden.

„Wie kann ich die Qualität und die Inhalte der Dialoge mit den KundInnen stetig verbessern?“

Gemeinsam mit KollegInnen können die Gesprächssequenzen analysiert werden. Gegenseitiges Feedback bestärkt zudem den Gedanken der Lebenswelt, voneinander lernen zu können und sich persönlich stets in seinen Fähigkeiten weiterzuentwickeln.

Chantal Weber



Gemeinsame Reflexion der diaLOG-Videos am Computer



 Gebärdenzeichnungen von Peter Langer

Gebärden zum Thema Reflexion und Fragen stellen



Beim Reflektieren geht es darum, zu **beobachten** und **Fragen** zu stellen - vor allem an mich selbst ...



Fragen an mich



Fragen an dich

Mögliche Fragen können sein



Wer war dabei?

Was war gut oder schlecht?



Wie habe ich mich gefühlt?



Was will ich?



Warum ist das so?



Wo sehe ich mich in Zukunft?




 Neue Gesichter in den Teams der Lebenswelt

Die neuen MitarbeiterInnen und Ehrenamtliche HelferInnen stellen sich vor

Zivildienst in Schenkenfelden



Servus!
Mein Name ist **Ruben Abasolo** - derzeit Zivildienstler in der Arbeitswelt

Schenkenfelden. Ich komme aus Hollabrunn im schönen Weinviertel, wo ich vergangenen Juni erfolgreich die Matura an der ortsansässigen HLW absolviert habe. Seit Juli 2018 bin ich in Schenkenfelden tätig und habe mich seitdem, trotz einiger hundert Meter Höhenunterschied, gut in Oberösterreich eingelebt. Da ich mich seit längerem für den Sozialbereich interessiere, erhalte ich durch meinen Zivildienst die Möglichkeit spannende Einblicke zu erhalten und Erfahrungen zu sammeln. Besonders freuen mich die allgemein herrschende Wertschätzung, der Respekt und die entgegenkommende Kollegialität. Ich möchte mich für die herzliche Aufnahme bedanken und blicke gespannt auf die kommenden Monate in Schenkenfelden.

Freiwilliges Engagement in Pinsdorf



Mein Name ist **Mineta Grosic** und ich bin 35 Jahre alt. Ich komme

aus Lenzing, bin verheiratet und habe zwei Kinder im Alter von 15 und 16 Jahren. Ich bin seit Mai 2018 in der Lebenswelt Pinsdorf ehrenamtlich tätig. Was mich dazu bewegt hat? Mein jüngerer Bruder Dennis, 23 Jahre alt, ist seit seinem ersten Lebensjahr behindert und ist ein Kunde in der Lebenswelt Pinsdorf. Mir war es schon immer sehr wichtig zu sehen wie sie den Alltag bewältigen.

So kam ich auf die Idee, ehrenamtlich zu arbeiten - Einfach Freude schenken und empfangen. Die positive Atmosphäre im Team trägt viel dazu bei.

Wo ich sie unterstützen kann? Ihre persönlichen Stärken zu identifizieren, ihre Selbstständigkeit fördern und ermutigen, Bewegung und seelische Gesundheit, ...

Lebensmotto:

„AUCH AUS STEINEN, DIE DIR IN DEN WEG GELEGT WERDEN, KANNST DU ETWAS SCHÖNES BAUEN.“

FSJ in Pinsdorf

Hallo!
Mein Name ist **Lisa Maxwald**, ich bin 19 Jahre alt und komme aus Ohlsdorf. In meiner Freizeit



genieße ich es ein gutes Buch zu lesen oder zu singen und zu tanzen. An sonnigen Tagen erklimme ich auch gern Berge oder gehe spazieren. Nachdem ich in Bad Leonfelden die Schule beendet habe war mein ursprünglicher Plan direkt mein Studium an der PH in Salzburg zu beginnen. Bei meiner Einschreibung wurde mir aber schnell klar, nach 12 Jahren des Lernens wollte ich eine Pause. Um meine Zeit sinnvoll zu nutzen meldete ich mich kurzfristig für ein freiwilliges soziales Jahr an. Mein Glück war, dass in meinem Nachbarort bei der Lebenswelt kurzfristig eine FSJ absagte, wo ich nun seit knapp zwei Monaten arbeite. Mein Schaffen dort bringt mir sehr viel Freude und Erfahrungen, weshalb ich mich auch fast jeden Tag auf meine Arbeit in Pinsdorf freue.



Zivildienst in Pinsdorf



Hallo!
Mein Name ist **Christian Forstinger**, ich bin 18 Jahre jung und komme

aus Kirchham. Nachdem ich im Juni maturiert habe und anschließend meine Maturareise genoss, startete ich am 2. Juli 2018 meine Karriere als Zivildienstler in der Lebenswelt Pinsdorf. Mittlerweile habe ich die Hälfte meiner neun Monate schon wieder hinter mir. In dieser kurzen Zeit durfte ich bereits unzählige lustige und schöne Momente mit den Kundinnen und Kunden, die mittlerweile allesamt zu Freunden wurden, erleben. In meiner Freizeit treibe ich gerne Sport, hauptsächlich American Football und Skifahren, unternehme etwas mit meiner Familie oder treffe mich mit Freunden. In diesem Sinne möchte ich mich nochmals beim gesamten Team für die freundliche Aufnahme bedanken und freue mich auf die verbleibende lehrreiche und erlebnisreiche Zeit in der Lebenswelt Pinsdorf.

FSJ in Wallsee



Ich bin **Teresa Resch** und komme aus Steinkirchen. Ich bin 20 Jahre alt. Meine

Hobbies sind lesen, Skifahren, Freunde treffen. Ich in die die HLW in Amstetten zur Schule gegangen. Ich mache in der Wohnwelt Wallsee ein freiwilliges Soziales Jahr bis Ende Juli 2019. Danach werde ich vielleicht ein Studium als Volksschullehrerin machen.

Zivildienst in Wallsee



Mein Name ist **Jonas Mayrhofer** und ich wohne in Aschbach. Ich bin 18

Jahre alt. Meine Hobbies sind Radfahren, kochen, Computer und Klavier spielen. Ich war im Gymnasium Seitenstetten in der Schule. Ich mache bis Juni 2019 den Zivildienst, danach reise ich im August in die USA, um dort für ein Jahr einen Deutsch-Professor zu begleiten und die StudentInnen als Native-Speaker die Sprache näher zu bringen.

Peter Berger interviewte die neuen MitarbeiterInnen der Lebenswelt Wallsee

Zivildienst in Pinsdorf

Hallo!
Mein Name ist **Stefan Schilcher**. Ich bin seit Oktober 2018 neuer Zivildienstler der Wohnwelt Pinsdorf, aber habe im September meinen Ferienjob in der Wohnwelt gemacht. Da ich in der Nähe wohne, habe ich von der Lebenswelt erfahren und wollte den Gehörlosenbereich kennenlernen. Ich fühle mich sehr wohl und herzlich aufgenommen von den BewohnerInnen.



FSJ in Linz



Ich heiße **Lena Forthuber**, bin 19 Jahre alt und wohne in Linz. Nach meinem Schul-

abschluss von der HBLA Lentia für Mode und Produktmanagement, habe ich mich beim FSJ beworben. In meiner Freizeit verbringe ich gerne Zeit mit meiner Familie, male, nähe und treibe Sport. Die Arbeit mit den Klienten macht mir viel Spaß. Zusätzlich bin ich sehr dankbar für die Möglichkeit Gebärdensprache zu lernen.

Betreuung in Schenkenfelden



Hallo!
Mein Name ist **Jakob Neumüller**. Ich bin 22 Jahre alt und woh-

ne in Lasberg bei Freistadt. Ich arbeitete früher als Einzelhandelskaufmann bei der Firma Intersport Pötscher in Freistadt. Ich habe meinen Zivildienst 2015 bis 2016 in der Lebenswelt Schenkenfelden absolviert und war mir danach sicher, weiter im Sozialbereich arbeiten zu wollen. So startete ich die Ausbildung zum Sozialbetreuer in Gallneukirchen. Seit September 2018 bin ich jetzt im Wohnbereich der Lebenswelt Schenkenfelden angestellt. Meine Hobbies sind Freunde treffen, Party und draußen in der Natur zu sein.

FSJ in Schenkenfelden

Hallo! Mein Name ist **Maria Schretter**. Ich bin 18 Jahre alt. Ich bin von September 2014 bis Juni



2018 ins BORG in Bad Leonfelden gegangen und habe dort auch im Mai und im Juni 2018 die Matura absolviert. Nach der Schule habe ich mich dazu entschieden, ein Freiwilliges Soziales Jahr in der Lebenswelt in Schenkenfelden zu machen. Seit dem 10. September 2018 arbeite ich meistens in der Keramikwerkstatt. Manchmal bin ich auch am Computer beschäftigt. Die Arbeit in der Keramikwerkstatt ist für mich sehr wichtig, da ich gerne künstlerisch tätig bin und es großartig finde, mit Ton zu arbeiten. Außerdem kann ich dort sehr viel lernen und meine Fähigkeiten erweitern. Das Arbeiten am Computer ist für mich auch wichtig. Die Arbeit in der Lebenswelt ist einzigartig. Ich arbeite gerne mit besonderen Menschen zusammen. Ehrlichkeit und Authentizität sind für mich die wichtigsten Eigenschaften an einem Menschen. Jeder Mensch hat seine eigene Persönlichkeit und muss individuell akzeptiert werden. Es macht mir Freude, zu sehen, wie besondere Menschen so sind, wie sie sind. Die Gebärdensprache ist für die Verständigung sehr wichtig. Das Lernen dieser Sprache liegt mir deshalb auch sehr am Herzen. Ich interessiere mich sehr für Sprachen und möchte auch einmal Fremdsprachen studieren. Privat bin ich auch gerne künstlerisch tätig, sowohl manuell als auch am Computer. Ich interessiere mich sehr für Fantasy-Geschichten, vor allem für Harry Potter. Außerdem höre ich gerne Musik.

Freiwilliges Engagement in Linz



Mein Name ist **Sabine Gramlinger** und ich bin 21 Jahre alt. Derzeit ab-

solviere ich an der Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz das Bachelorstudium zur Volksschullehrerin. Neben meinem Studium engagiere ich mich in der Lebenswelt Werkstatt Linz. Die Erfahrungen, die ich dort sammeln darf, sehe ich als große Bereicherung für meine Persönlichkeit sowie auch für meinen zukünftigen Beruf. In meiner Freizeit bin ich selbst gerne kreativ und musiziere mit Leidenschaft.

FSJ in Schenkenfelden

Mein Name ist **Marlon Gründlinger** und ich möchte Euch ein wenig über mich erzählen. Ich wohne in Hirschbach, in einer sehr ländlichen Gegend. Ich gehe sehr gerne im Wald spazieren aber verbringe auch viel Zeit vor dem PC. Am Wochenende bin ich oft mit meinen Freunden in Freistadt unterwegs. Vor dem FSJ besuchte ich die Höhere Lehranstalt für Kommunikation und Mediendesign (HLK) in Freistadt. Weil ich wissen wollte, ob die Aufgabe des Pflegens für mich zum Beruf werden kann, habe ich mich entschlossen hier praktische Kenntnisse zu erlangen.



Betreuung in Wallsee

Mein Name ist **Hermine Henecker**. Ich bin 46 Jahre alt und lebe in Neudörf (Burgenland). Ich habe eine dreijährige Ausbildung als dipl. Sozialbetreuerin mit Behindertenbegleitung bei Vis.com absolviert und bin seit September 2018 in der Arbeitswelt angestellt. Meine Hobbies sind Orientierungslauf, tauchen, wandern und klettern.



Wiedereinstieg in Schenkenfelden

„Man trifft sich immer zweimal im Leben.“ So, da bin ich wieder! **Wilma Filipp** ist zurück. In meiner über fünfjährigen



Abwesenheit habe ich zwei lebhaftere Söhne auf die Welt gebracht. Meine Jungs halten mich ordentlich auf Trab und beschäftigen mich mitunter auch mal als Schiedsrichterin. Seit Mitte Juli bin ich wieder „aktives“ Teammitglied der Lebenswelt. Seit diesem Zeitpunkt bin ich die „neue Alte“ in der Wohnwelt. Mein Wiedereinstieg fühlte sich lediglich nach Urlaubsrückkehr an. Wir sind alle die gleichen geblieben, nur halt ein bisschen älter.

„DIE VERGANGENHEIT IST GESCHICHTE. DIE ZUKUNFT EIN GEHEIMNIS. UND JEDER AUGENBLICK EIN GESCHENK.“



Freiwilliges Engagement in Pinsdorf



Monika Schachl
- unsere treue Seele! Monika hat ja viele Jahre die Arbeits-

welt sauber gehalten und ist dann in den verdienten, aber langweiligen Ruhestand getreten. Darum hat auch Monika uns gefragt, ob sie uns noch weiter ehrenamtlich unterstützen könnte. Von der langen Wunschliste ist übrig geblieben - bei absoluter „Schmutznot“ unter die Arme greifen, vor den Märkten die Fenster der Arbeitswelt putzen und einmal pro Woche Claudia besuchen und mit ihr spazieren gehen. Als ich mit Monika Claudia besuchte um ihr das mitzuteilen, hat sich Claudia so gefreut, dass sie sie gleich umarmen musste. Wir freuen uns sehr, dass Monika weiterhin zu unserem Team gehört. Danke!

Freiwilliges Engagement in Pinsdorf



Das Pinsdorfer Ehepaar **Gerti und Josef Schober** sind nun „endlich“ in Pension. Josef arbeitete als Leiter der Sozialhilfeabteilung der BH Gmunden und Gerti war Religionslehrerin in der VS Pinsdorf. So hatten wir mit Gerti durch die gemeinsamen Projekte und Veranstaltungen mit der Schule bereits viel Kontakt gehabt. Sie kamen auf uns zu und fragten, ob sie uns ehrenamtlich unterstützen könnten. Da bot sich natürlich sofort der Besuchsdienst für Claudia an. Nun wechseln sich die Beiden ab und jeder besucht einmal pro Woche Claudia am Nachmittag für einen Spaziergang, oder was Claudia sonst gerade machen will. Ihre Zeit ist uns und Claudia eine große Hilfe und wir sind den Beiden sehr dankbar.

Freiwilliges Engagement in Pinsdorf



Mein Name ist **Angelika Hierzer** und ich bin nun endlich in Pension. Durch Roland

hatte ich ja schon immer Kontakt zur Lebenswelt Pinsdorf und habe immer wieder bei den Märkten mitgeholfen. Ich bin DGKS und habe auch viele Jahre im Behindertenbereich gearbeitet. Die Lebenswelt und die Menschen hier faszinieren mich sehr und sie sind „*einzigartig*“ im positiven Sinn. Die Gebärdensprache lerne ich jetzt in Kursen und es macht sehr viel Spaß. Ich komme immer wieder in den verschiedenen Werkstätten in der Betreuung zum Einsatz oder backe mit den KundInnen der Küche Lebkuchengänse für den Markt.

Roland Hierzer

Roland Hierzer

FSJ in Pinsdorf



Mein Name ist **Anja Wittmann**. Ich bin seit September 2018 als FSJ in der

Wohnwelt Pinsdorf. Nach einem Kennenlerntag im Sommer war für mich klar, dass ich den Gehörlosbereich kennenlernen möchte. Eine Freundin aus meinem Heimatort war letztes Jahr FSJ in der Werkstätte und somit hatte ich die Verbindung nach Pinsdorf.

FSJ in Wallsee



Ich bin **Barbara Steininger** und bin 20 Jahre alt. Ich wohne in Baumgartenberg. Meine Hobbies sind Zeichnen, Computer spielen, lesen. Ich bin in die Schule HTL1 für Grafik und Kommunikationsdesign in Linz gegangen. Ich mache ein Freiwilliges Sozialjahr in der Arbeitswelt bis Ende Juli 2019, dann werde ich studieren.

Das ist für mich eine große Bereicherung und es ist schön, immer wieder zu spüren, dass man ein willkommener Teil dieser Gemeinschaft sein darf.

PS: Prim. J. Fellingner hat Roland einmal sinngemäß den Tipp gegeben: „*Wenn dich deine Frau öfter sehen will, dann sollte sie doch öfter in die Lebenswelt kommen*“ - nun denn.

 Neue Lebensabschnitte

Neue Wege, neue Möglichkeiten

Aus der Lebenswelt Schenkenfelden gratulieren wir **Christian Leitner**. Er beendete erfolgreich sein Sozialwirtschaftsstudium – Wir gratulieren zum Master of Science!

Es wurde geheiratet! Wir gratulieren **Mirjam Wagner** (ehem. Tausch) von Herzen zu ihrer Hoch-



Martinas Sohn Johannes

Baby Ben ist da



Einfach happy – Gerhard mit seiner Familie



Bernhard und Mirjam Wagner



Robert und Julia Hainzl

Magdalena Schwarz aus der Lebenswelt Wallsee erwartet im Februar ihr zweites Kind. Wir freuen uns mit Euch!

Gerhard Beranek aus der Lebenswelt Pinsdorf ist bereits Papa.

Er möchte sich persönlich bedanken. Wir gratulieren herzlich zum Babyglück!

Alles Gute für die neuen beruflichen Wege wünschen wir **Jasmin Hajdinjak** aus der Lebenswelt Pinsdorf.

Meine Frau Simone und ich haben uns schon vor vielen Jahren „bereit“ gefühlt ein Baby zu bekommen. Leider hat unser Wunsch nach Nachwuchs lange nicht geklappt. Umso glücklicher und verliebter sind wir aber seit 14. Oktober 2018. Seit diesem Tag sind wir eine kleine Familie, seit diesem Tag wissen wir, dass es „Wunder“ gibt! Wir haben uns mittlerweile schon sehr gut eingelebt und genießen die Zeit!

Auf diesem Wege möchte ich mich auch bei meinem wunderbaren Team bedanken (Wohnwelt Pinsdorf) – wir wurden mit einer „Baby-Party“ überrascht nach einer Dienstbesprechung mit selbstgemachten Speisen und vielen, wirklich vielen Geschenken für Baby Ben.

Ebenso möchte ich mich von ganzem Herzen bei meinem Vorgesetzten Roland Hierzer bedanken! Ich durfte fünf Wochen die meiste Zeit zu Hause meine Frau unterstützen und viel wertvolle Zeit mit Ben verbringen – ich weiß dies wirklich sehr zu schätzen!

Ebenso ein großes Dankeschön an meine Kollegin Lisa Gashi, die mich in der Wohnwelt vertreten hat!

Gerhard Beranek

zeit. Auch **Julia Hainzl** schloss den Bund für's Leben und erwartet im Februar ihr drittes Kind – Herzlichen Glückwunsch!

Für **Martina Traxler** hat das Warten bereits ein Ende – sie wurde zum zweiten Mal Mama – Wir freuen uns mit Deiner Familie!



Christian Leitner



Magdalena Schwarz



Jasmin Hajdinjak



Selbstreflexion

"In jeder Schwierigkeit lebt die Möglichkeit" – Albert Einstein

„In jeder Schwierigkeit lebt die Möglichkeit.“ Doch die Möglichkeit wozu? Ich denke jede/r Einzelne kann aus schwierigen Zeiten mehr über sich selbst erfahren. Krisen bieten die Möglichkeit, sein eigenes Verhalten zu reflektieren und an Erfahrung zu gewinnen. Dieser Weg kann sehr steinig sein und verlangt viel Mut sowie innere Stärke ab. Vielleicht begegne ich auf dem Weg Dingen, die mich ängstigen und schockieren. Tiefe Abgründe, Dämonen, Geister?



Gemeinsame Reflexion in der Wohnwelt Pinsdorf ...

Ich habe in jeder Schwierigkeit jedoch auch die Möglichkeit, die Verantwortung meines Handelns abzugeben und sie einem anderen Menschen oder äußeren Umständen zuzuschreiben. Dieser Weg ist vermutlich weniger holprig und mit weniger Hindernissen versehen. Jede/r entscheidet selbst, welchen Weg er / sie einschlagen möchte oder welchen Weg er / sie bereit ist zu gehen. Doch ist das Gefühl nach einer weiten, beschwerlichen Wanderung nicht um einiges besser als nach einem Spaziergang auf einer ebenen Asphaltstraße?

An den Lebenswelt-Standorten wird versucht, in den Teams aggressives Verhalten regelmäßig nachzubesprechen. Ich achte darauf, dass wir in diesen Besprechungen nicht die Schuldfrage thematisieren. Es geht also nicht

darum, wer Schuld an dem Vorfall hatte oder wer einen Fehler gemacht hat. Es geht vielmehr darum, die Verantwortung für sein eigenes Verhalten zu übernehmen. Ich lasse dabei gerne den Vorfall im Betreuungsteam nachspielen und im Anschluss suchen wir nach Ideen, wie wir anders reagieren und somit



Aufstellungsarbeit auch im Schenkenfeldner-Team

eventuell das aggressive Verhalten verhindern hätten können. Dies hat zum Ziel, die Sicherheit aller Beteiligten – sowohl der KundInnen als auch der BetreuerInnen – zu erhöhen. Diese Nachbesprechungen verlangen den Personen, die beim aggressiven Vorfall beteiligt waren, sehr viel ab. Es benötigt viel Mut, gemeinsam im Team das eigene Verhalten zu reflektieren und viel innere Stärke, um Verbesserungsvorschläge anderer nicht als Abwertung der eigenen Person, sondern als konstruktive Kritik aufzufassen.

Zudem werden auch die uns anvertrauten KundInnen unterstützt, ihr Verhalten – soweit es ihnen möglich ist – zu reflektieren und Verantwortung für das eigene Verhalten zu übernehmen. Dieser Pfad ist auch für unsere KundInnen sehr steinig. Ich sehe uns als BergführerInnen, die unseren KundInnen je nach deren Fähigkeiten und Fertigkeiten mehr oder weniger Hilfestellung anbieten, um den Berggipfel zu erreichen.

In diesem Sinne möchte ich zur Selbstreflexion ermutigen, jeder in seinem Tempo und in seinen Möglichkeiten. Ich bin überzeugt davon, dass sich dieser Weg lohnt.

Julia Hamberger



Kleine Freuden im Alltag

Lukas B. sitzt um 21:30 Uhr noch auf der Couch, Peter B. geht auf ihn zu und beginnt ihn zu kitzeln und schlafen zu gebärden, Lukas steigt sehr gut auf Peter ein und beginnt mit Riesenspaß mit diesem zu spielen. Gebärdet öfters schlafen nach und holt Peter wieder mit seiner Hand zu sich, sodass dieser ihn weiter kitzelt und mit ihm spielt. Danach bringt Peter Lukas an der Hand in sein Bett.

(Eintrag von Samuel Klamminger)



Peter B. wird von Lukas B. umarmt

Christopher E. zeigt die Fotos vom Camp in Deutschland. Michael D. sieht auch zu und möchte bei fast jedem Foto etwas von sich erzählen. Christopher ist sehr geduldig mit Michael und geht auf Michael ein. Das war für mich richtig schön zu beobachten. Sehr nette Situation.

(Eintrag von Tanja Waigl)



Thomas M. und Ernst K. legen gemeinsam ein Puzzle

Primar Dr. Johannes Fellingner malt und erklärt das heutige Evangelium. Lydia P. kommt wieder in den Andachtsraum, geht nach vorne, nimmt einen Pinsel und beginnt zu malen. Sie taucht den Pinsel ins Wasser, wählt eine neue Farbe und malt weiter.

(Eintrag von Eva Ettmayer)

Ich bemerke, dass Erna A. mit den Zehen vorne über ihre Schuhe drübersteht. Ich biete ihr an die Schuhe enger zu machen. Zuerst ist sie nicht überzeugt doch wir probieren es aus. Als ich fertig bin, sagt sie „gut“, gibt mir die Hand und gebärdet „danke“ und lächelt.

(Eintrag von Lydia Schöffl)

Anton St. überrascht Leopoldine M. mit der Österreich-Tageszeitung. Laut Anton hat er sie ihr gekauft, weil er sie gerne hat.

(Eintrag von Christian Leitner)



Anton St. ist stets gut gelaunt

Ich plaudere gerade mit einem Kunden. Anja P. macht sich durch ein vorsichtiges Berühren meiner Schulter zwar bemerkbar, aber schafft es super, abzuwarten, bis ich ihr Blickkontakt zuwende und sie in das Gespräch miteinbeziehe. Ich lobe sie „Super, Warten geschafft!“

(Eintrag von Chantal Weber)

Lukas B. findet in seinem Korb ein Foto auf dem er gerade isst. Er steht auf kommt zu mir auf den anderen Tisch und zeigt mir das Foto und gebärdet „essen“ dazu.

(Eintrag von Therese Böck)

Habe momentan Husten und sage, dass ich mehr trinken muss, spontan bringt mir Markus R. ein Glas Wasser.

(Eintrag von Edith Comini)

 Krämereimuseum Gerstlhaus Schenkenfelden

Ein Rückblick auf das Jahr 2018

Liebe Freunde des Krämereimuseums Gestlhaus!

Das Gerstlhaus darf auf ein sehr schönes und ereignisreiches Jahr 2018 zurückblicken:

Bereits im Jänner wurde die diesjährige Veranstaltungsreihe mit einem Konzert des Ensembles Castor eröffnet, das unser Publikum mit zum Teil selten zu hörenden Werken der Wiener Klassik begeisterte. Ende Mai war dann Bernhard Pötsch, ein langjähriger Wegbegleiter, im Gerstlhaus zu Gast und entführte mit Kompositionen von Mozart, Beethoven, Czerny und Schubert in die Welt des Fantasierens.



Konzertauftritt durch das Ensemble Castor

Zahlreiche BesucherInnen folgten im September unserer Einladung in den Festsaal des Musikvereins, wo Elisabeth und Alexander Gallee – begleitet von Regina Nopp am Klavier – mit bekannten und beliebten Melodien aus Oper, Operette und Musical verzauberten. Den Abschluss bildete schließlich ein Liederabend mit Anna Katharina Böhme und Klaus Eibensteiner. Die beiden Salzburger Künstler beendeten unseren Konzertreigen mit den letzten Kompositionen aus der Feder Franz Schuberts.

Neben der Musik gab es in unserem Haus aber auch Malerei zu erleben. „Farben von... bis... = kunterbunt. Was wäre die Welt ohne Farben?“ hieß die Ausstellung mit Acrylbildern von Elke Christine Lehner, die Anfang April eröffnet wurde und das Veranstaltungsjahr über zu sehen war.

Im April lud der Museumsverein zur Mitgliederhauptversammlung, denn es galt bei diesem Treffen einen neuen Vorstand zu wählen. Einige vakant gewordene Aufgaben wurde neu vergeben, der restliche Vorstand wurde von den anwesenden Mitgliedern bestätigt und in seiner erfolgreichen Arbeit bestärkt.

Am dritten Sonntag im Mai lockte der von Monika Tischler organisierte und zu einer Tradition gewordene Pflanzmarkt zahlreiche Interessierte auf den Platz vor dem Museum, und beim Schenkenfeldner Marktfest nutzten unzählige Gäste die Chance, das Wochenende über unser Museum zu besichtigen.

Besonders nett war der Besuch der 3. Klasse der VS Schenkenfelden Anfang Juli. Gemeinsam mit ihrer Lehrerin ließen sich die Kinder von Greti Ecker und ihren Erklärungen begeistern und einige von ihnen musizierten zum Abschluss gemeinsam im Biedermeierzimmer.

Fasziniert vom Haus, aber besonders vom Fortepiano zeigte sich auch Arthur Schoonderwoerd. Der Pianist und Dirigent gehört zu den weltweit Besten auf dem Hammerklavier und wollte unbedingt „unseren“ Flügel probieren. Seine Begeisterung hat einmal mehr gezeigt, welche besondere Rarität in unserem Museum steht und wie wichtig es ist, diese



Besuch der VS-Kinder im Museum

zu bewahren und regelmäßig zum Klingen zu bringen.

Ein solcher Veranstaltungsreigen wäre allerdings nicht möglich, wären da nicht viele ehrenamtliche MitarbeiterInnen, die sich für unser Museum einsetzen. Vielen herzlichen Dank an all jene, die immer wieder ihre Freizeit opfern. Ein großes Dankeschön aber auch an die Lebenswelt Schenkenfelden für die wunderbare und entgegenkommende Zusammenarbeit ... und natürlich auch an Sie für Ihr Interesse. Wir laden Sie ein, uns auch in Zukunft zu besuchen!



Arthur Schoonderwoerd am Hammerklavier

Ernst Winkler und das Team des Gerstlhauses Schenkenfelden

Liebe Leserin, lieber Leser!

In Wirklichkeit **lernt** jeder Mensch gerne! Unser Gehirn verbindet ständig Wahrnehmungen und Erfahrungen, um auf neue Herausforderungen gut reagieren zu können.

Das Gelingen der Sprache ermöglicht es Menschen, Wissen über Generationen weitergeben zu können. Das Fehlen von Sprachbildern, Möglichkeiten - wie es bei vielen Gehörlosen mit zusätzlicher Beeinträchtigungen der Fall ist - schließt vom Verstehen von Zusammenhängen oftmals aus. Dieses **VERSTEHEN** ist ein zentrales Anliegen der Lebensweltgemeinschaft und wird durch die konsequente Verwendung von Gebärdensprache und Bildern unterstützt.

Hilfreiche **RÜCKMELDUNGEN** (Feedback) in Bezug auf das eigene Verhalten sind ein weiterer wichtiger Faktor für gelingendes Lernen. Aktivitäten, die gute Beziehungen untereinander fördern und zu guter Gemeinschaft beitragen, wie Hilfsstellungen oder mitfühlendes aufeinander Eingehen, werden als **"goldene Momente"** besonders festgehalten. Diese goldenen Momente werden wie mit einem Spiegel den betroffenen Personen noch einmal bewusst gemacht und an andere weitergegeben. So wird wie in einem Spiegelzimmer der Schein einer Kerze noch viel wirksamer und kann den ganzen Raum erhellen.

In diesem Sinne - herzlichsten Dank und Frohe Weihnachten

Ihr Johannes Feldner

IMPRESSUM

Für den Inhalt verantwortlich:

Mag. Eva Ettmayer | Lebenswelt | www.lebenswelt.co.at

Layout: Michael Hierner | Druck: Reklamemacher

Recht auf Widerruf:

Wenn Sie in Zukunft keine weiteren postalischen Zusendungen der Lebenswelt erhalten möchten, teilen Sie uns dies bitte schriftlich per E-Mail unter office.lebenswelt@bblinz.at oder Brief an Lebenswelt, Markt 18, 4192 Schenkenfelden mit.



sozialabteilung